

Der Kampf gegen die Verpackungsflut

Viele Mülldeponien sind am Ende ihrer Kapazität. Auch die Müllverbrennung schafft viele Umweltprobleme. Wohin also mit den Millionen Tonnen Hausmüll, den die Deutschen jährlich produzieren? Eine mögliche Antwort lautet: Das Verpackungsmaterial reduzieren, denn die Hälfte des anfallenden Hausmülls besteht aus gebrauchten Verpackungen. Dazu wurde 1991 ein neues Gesetz erlassen:

Verpackungsverordnung

Am 12. Juni 1991 ist die Verordnung über die Vermeidung von Verpackungsabfällen (VerpackV) in Kraft getreten. Sie hat sich die Vermeidung und stoffliche Verwertung von Verpackungsabfällen zum Ziel gesetzt. Unter anderem schreibt sie eine Rücknahme- und Verwertungspflicht für Transport-, Um- und Verkaufsverpackungen vor, legt Sammel- und Sortierquoten fest und formuliert ausdrücklich den Schutz und den Ausbau von Mehrwegsystemen. Ziel ist es, den Verpackungsabfall auf den Mülldeponien drastisch zu verringern und einen Kreislauf für Wertstoffe zu organisieren, der Ressourcen sparen hilft.

Quelle: Duales System von A - Z, DSD



Rohstoff-Recycling



ÜBUNG 1:
Formen Sie nach dem Beispiel um!

Die Verpackungsverordnung sieht _____ vor.
die Vermeidung von Verpackungsabfällen

Die Verpackungsverordnung hat das Ziel,
Verpackungsabfälle zu vermeiden.

1. die Reduzierung des Hausmülls
_____.

2. die Verwertung der gebrauchten Verkaufsverpackungen
_____.

3. die Rücknahme der Transport- und Verkaufsverpackungen
_____.

4. den Schutz und den Ausbau von Mehrwegsystemen
_____.

5. die Entlastung der Mülldeponien
_____.



ÜBUNG 2:
Wie kann man Abfall vermeiden?
Bilden Sie Sätze nach dem Beispiel!

Kaufen Sie verpackungsarme Produkte!
Abfall läßt sich vermeiden,
indem man verpackungsarme Produkte kauft.

Abfall kann man durch den Kauf
verpackungsarmer Produkte vermeiden.

1. Kaufen Sie unverpackte Ware!

2. Nutzen Sie Mehrwegsysteme!

3. Verwenden Sie Stofftaschen!

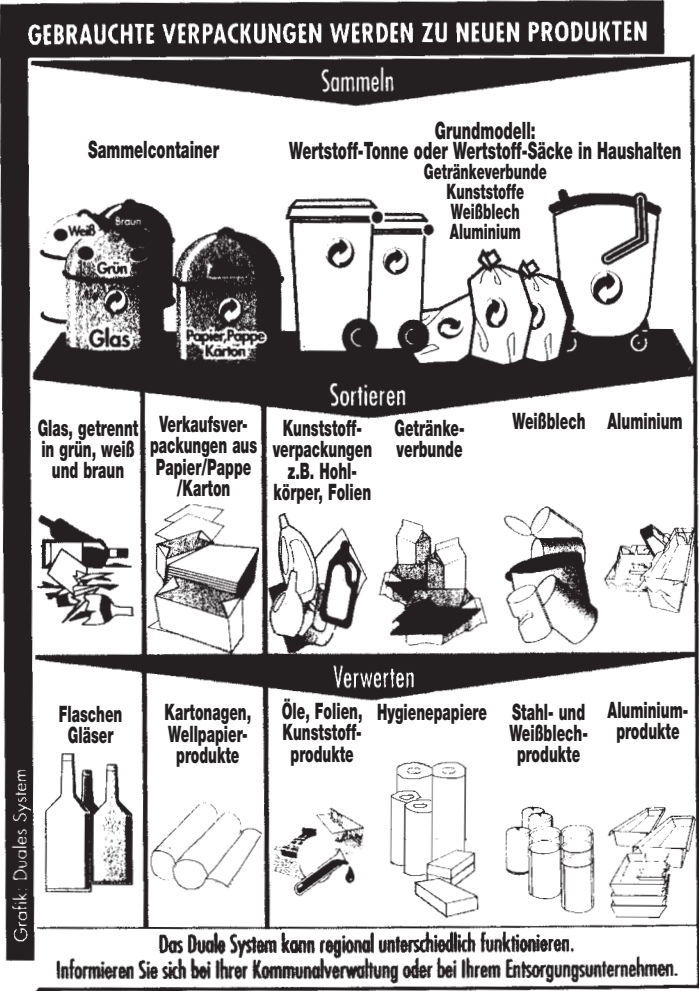
4. Benutzen Sie wiederverwendbare Frischhalteboxen!

Lexikon

Der Grüne Punkt

Neben der kommunalen Müllabfuhr gibt es ein zweites **Abfallentsorgungssystem** für die Sammlung und Sortierung der **Grüne-Punkt-Verpackungen**. Mit der Schaffung eines solchen Systems auf **privatwirtschaftlicher** Basis wird der **Handel** bzw. der **Hersteller** von der gesetzlichen Rücknahmepflicht von gebrauchten Verpackungen **befreit**. Träger ist die **Duales System Deutschland GmbH**¹⁾, die seit 1990 eine Entsorgungsinfrastruktur für das getrennte Sammeln, Sortieren und Verwerten des Materials aufgebaut hat. Die Zahl ihrer Gesellschafter ist mittlerweile auf rund 600 gestiegen. Zur Finanzierung vergibt die DSD das **Lizenzzeichen Grüner Punkt**, das gegen ein Entgelt von den Herstellern genutzt werden kann. Standardmodell des Dualen Systems sind die **Gelben Tonnen oder Säcke**, die je nach lokaler Situation einmal im Monat oder öfter geleert, bzw. abgeholt werden.

¹⁾ Wenn in diesem Zusammenhang verkürzt vom „dualen System“ die Rede ist, darf dies nicht mit dem dualen System der beruflichen Bildung in Deutschland - dem Zusammenwirken von betrieblicher Ausbildung im Betrieb und dem Besuch der Berufsschule - verwechselt werden (vgl. Kapitel 17 „Ausbildung im Betrieb“).



ÜBUNG 3:
Verwenden Sie die Gegensatzpaare im folgenden Text!

- belasten / entlasten
- versorgen / entsorgen
- verursachen / vermeiden
- einhalten / überschreiten

Die deutschen Privathaushalte A _____ jährlich Millionen Tonnen Hausmüll, und es wird immer schwieriger, den Abfall zu B _____. Gleichzeitig C _____ auch Schadstoffe aus der Industrie die Umwelt. Umweltschutzgesetze werden oft nicht D _____, vorgeschriebene Grenzwerte für Schadstoffeinträge in Luft und Gewässer werden E _____. Das 1996 beschlossene Kreislaufwirtschaftsgesetz soll dazu beitragen, die Umwelt zu

F _____, indem es Handel und Industrie dazu verpflichtet, Abfälle und Verpackungsmüll weitgehend zu G _____. Die Duales System Deutschland GmbH übernahm die Aufgabe, gebrauchte Verkaufsverpackungen zu sammeln und zu recyceln. Zu diesem Zweck sind die meisten Haushalte an das Sammelsystem der DSD angeschlossen und mit Gelben Tonnen oder Säcken H _____ worden.

Lexikon

Kreislaufwirtschaftsgesetz

Schon in der 1991 verabschiedeten **Verpackungsverordnung** wurde die Vermeidung und Verwertung von Verpackungsabfällen festgeschrieben. Das im Oktober 1996 in Kraft getretene **Kreislaufwirtschaftsgesetz** verpflichtet nun auch die **Hersteller** von **Gebrauchsgütern**, wie Fernseher, Computer, Autos oder Waschmaschinen, für die **Entsorgung** und **Verwertung** ihrer Produkte zu sorgen. Vorrang hat allerdings die Vermeidung von Abfällen. Die Verwertung, also der **Recycling**aspekt, kommt erst an zweiter Stelle und soll nur für nicht vermeidbare Abfälle gelten. Ziel des Gesetzes ist, eine **ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft** zu fördern.



ÜBUNG 4:

Welche Definition paßt zu welchem Begriff ?
Ordnen Sie zu!

- | | |
|----------------------------------|---------------------|
| A Duales System Deutschland GmbH | E Mehrwegsystem |
| B Gelbe Tonne | F Recycling |
| C Grüner Punkt | G Sekundärrohstoffe |
| D Kreislaufwirtschaft | H Verbundstoffe |

1. Verfahren zur **Rückgewinnung** oder **Nutzung** von Stoffen (sog. Wertstoffen) aus Abfällen zur **Rückführung** in den Stoffkreislauf: _____
2. Verpackungen, die aus **mehreren Schichten** verschiedener Stoffe bestehen; z.B. bestehen Getränkekartons aus Karton und Kunststoff mit einer Aluminiumschicht: _____
3. Durch Recycling **wiedergewonnene Rohstoffe**; z.B. Altpapier oder Glas, das wieder in den Produktionsprozeß zurückgeführt wird: _____
4. **Wertstoffsammelgefäße** für Kunststoffverpackungen, Aluminium und Verbundstoffe: _____
5. mehrmalige **Wiederverwendung** von Verpackungen aus Glas oder Plastik, vor allem von Flaschen, die vom Verbraucher gegen ein Pfand zurückgegeben werden: _____
6. ein zweites **Entsorgungssystem** neben der kommunalen Müllabfuhr: _____
7. eingetragenes **Verbandszeichen** der DSD GmbH (Duales System Deutschland), das Verkaufsverpackungen kennzeichnet, die von der DSD recycelt werden können: _____
8. **ressourcenschonende Wirtschaftsweise**, die den Verbrauch an Primärrohstoffen und die Umweltbelastung senken soll: _____

Der Grüne Punkt

Der Grüne Punkt, Symbol für die getrennte Sammlung von Verpackungsmaterial, erscheint mittlerweile auf nahezu jeder Verpackung. Doch der Grüne Punkt ist kein Zeichen für besonders umweltfreundliche Produkte. Er soll bewirken, daß die Verkaufsverpackungen in den Wertstofftonnen gesammelt werden, damit sie möglichst wiederverwertet werden können. Diese Aufgabe übernimmt dann die Duales System Deutschland GmbH (DSD), die Sammlung, Sortierung und Verwertung von Verpackungsabfällen privatwirtschaftlich organisiert.



ÜBUNG 5:

Das Entsorgungssystem Grüner Punkt trifft sowohl auf Zustimmung als auch auf Kritik. Ordnen Sie die folgenden Argumente jeweils den Kritikern (Contra) oder den Befürwortern (Pro) des Systems zu!

1. Das Duale System reduziert Verpackungsabfälle drastisch, denn 50% des Hausmülls sind Verkaufsverpackungen, die bisher auf den Deponien oder in den Verbrennungsanlagen landeten. Pro Contra
2. Das System kostet den Verbraucher nur 2 bis 5 Pfennig pro Verpackung, die er beim Kauf mitbezahlt. Dafür kann er sicher sein, daß diese Verpackung sinnvoll entsorgt wird. Pro Contra
3. Sammeln und Sortieren ist dann sinnvoll, wenn aus Verpackungen ökonomisch und ökologisch sinnvolle Produkte hergestellt werden. Das ist derzeit nur bei Glas und Papier der Fall. Kunststoffrecycling führt oft zu minderwertigen, nicht marktfähigen Produkten. Pro Contra
4. Der Grüne Punkt wird gegen ein Lizenzentgelt von der Duales System Deutschland GmbH vergeben. Der Verbraucher oder die Umweltschutzverbände haben darauf keinen Einfluß. Pro Contra
5. Immer mehr Lizenznehmer des Dualen Systems bieten inzwischen Verpackungen an, die ökologisch verbessert sind. Durch die gesetzliche Rücknahmepflicht von Verpackungen wird die Industrie motiviert, Verpackungen zu sparen. Pro Contra
6. Die Verbraucher werden in dem Glauben gelassen, der Grüne Punkt sei ein Symbol für besonders umweltfreundliche Verpackungen. Doch auch Einwegdosen oder schwer recycelbare Verbundverpackungen erhalten den Grünen Punkt, obwohl sie die Umwelt stark belasten. Pro Contra
7. Es ist zu befürchten, daß Mehrwegsysteme für Getränkeflaschen, die seit Jahrzehnten zuverlässig arbeiten, immer mehr verschwinden, weil die Verbraucher denken, andere Verpackungsarten seien genauso umweltschonend. Pro Contra

8. Durch die kleinere Restmülltonne kann der Verbraucher bei den kommunalen Müllgebühren sparen, und auch die Gemeinden können Kosten einsparen.
 Pro Contra
9. Durch das Duale System wird zunächst nur über eine zweite Müllabfuhr gesammelt und sortiert. Zur wirklichen Vermeidung überflüssiger Verpackungen trägt der Grüne Punkt deshalb nicht bei. Viele der eingesammelten Abfälle landen schließlich doch in der Müllverbrennung oder werden exportiert, weil die entsprechenden Recyclinganlagen noch fehlen. Pro Contra
10. Die Industrie garantiert durch die sog. Verwertungsgarantie, daß auch tatsächlich alle mit dem Grünen Punkt gekennzeichneten Verpackungen recycelt werden können. Andere Verpackungen erhalten keinen Grünen Punkt. Pro Contra



Umweltmanagement – Ökologie in der Chefetage

Immer mehr global denkende Unternehmer sind davon überzeugt, daß umweltorientiertes Management und umweltgerechtes Verhalten entscheidende Wettbewerbsvorteile für die Zukunft darstellen werden.

Nach einer EG-Richtlinie trat 1995 in Deutschland das Umwelt-Audit-Gesetz (UAG) in Kraft. Dabei handelt es sich um eine freiwillige Umweltbetriebsprüfung von gewerblichen Unternehmen. Die Betriebe lassen sich von externen, zugelassenen Gutachtern die Umweltverträglichkeit ihrer Produktionsverfahren und ihrer Produkte prüfen und zertifizieren. Das so erworbene Zertifikat ist nicht nur ein Nachweis für die Umweltfreundlichkeit des Unternehmens, sondern erhöht auch die Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens. Außerdem können die Firmen durch die Auditierung erhebliche Kosten einsparen. So, wenn durch betriebliche Umweltschutzaktivitäten der Wasserverbrauch gesenkt werden

kann. Auch die Logistikkosten können sich im Rahmen des Öko-Audits verringern. In Deutschland nimmt die Zahl der zertifizierten Unternehmen ständig zu. Derzeit sind etwa 600 Firmen an rund 800 Standorten in das deutsche EG-Öko-Audit Register eingetragen. Sie haben ein Umweltmanagementsystem etabliert und sich verpflichtet, bestimmte Umweltziele in einem festgesetzten Zeitraum zu erreichen. Dabei bestimmt das Unternehmen eigenverantwortlich, welche Umweltleistungen es erbringen will. (nach Clean Production in PUNKT/DSD)



ÜBUNG 6:
Informieren Sie sich aus dem Text über das Öko-Audit-Gesetz!
Was ist richtig – a), b) oder c)?

1. Was versprechen sich die Unternehmer von der Zertifizierung?
 - a) besseres Management
 - b) Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit
 - c) mehr Umweltschutz
2. Was sieht das Umwelt-Audit-Gesetz vor?
 - a) eine gesetzlich vorgeschriebene Überprüfung der Unternehmen
 - b) eine Registrierung aller umweltfreundlichen Betriebe
 - c) eine freiwillige Umweltverträglichkeitsprüfung des Unternehmens
3. Welche Folgen ergeben sich aus dem Zertifikat für die Unternehmen?
 - a) Die Firmen können die Zertifizierung für Marketingzwecke nutzen und haben so bessere Chancen im globalen Wettbewerb.
 - b) Die Umweltschutzaktivitäten führen zu erheblichen Mehrkosten.
 - c) Die Unternehmen sollen gesetzlich festgelegte Umweltziele in ihren Betrieben umsetzen.

Die EG-Umwelt-Audit-Verordnung von 1995 bzw. das deutsche UAG sieht ein mehrstufiges Verfahren zur Zertifizierung eines Unternehmens vor:



ÜBUNG 7:
Wie wird das Öko-Audit-Verfahren durchgeführt?
Ergänzen Sie die Lücken mit Hilfe der Informationen aus dem Text!

Umweltprogramm Umweltmanagementsystem Ist-Situation Umweltpolitik
 Gültigkeitserklärung Maßnahmen Soll-Umweltziele
 Umweltbetriebsprüfung Umwelterklärung

In einem ersten Schritt bestimmt das Unternehmen eigenverantwortlich die Ziele der künftigen betrieblichen

1) _____ . Dabei wird unternehmensintern geprüft, ob an dem betreffenden Standort alle Umweltvorschriften eingehalten werden. Zu diesem Zweck erhebt das Unternehmen alle umweltrelevanten Daten und überprüft die ökologische

2) _____ im Betrieb. Als nächster Schritt wird ein

3) _____ entwickelt, in dem die konkreten Ziele, wie etwa die Senkung des Strom- oder Wasserverbrauchs festgelegt werden. Mit der Formulierung dieser

4) _____ werden die Handlungsgrundsätze für den Umweltschutz festgeschrieben. Gleichzeitig wird festgehalten, welche technischen

5) _____ notwendig sind, um die gesetzten Umweltziele zu erreichen. Außerdem wird ein

6) _____ entwickelt und dokumentiert und organisatorisch im Betrieb verankert. Die wichtigsten Ergebnisse werden in einem unternehmenseigenen Umwelthandbuch zusammengefaßt und festgeschrieben. Nach der Registrierung der

7) _____ erfolgt nach spätestens 36 Monaten die

8) _____ , in der ein zugelassener Gutachter kontrolliert, ob der Betrieb die vorher festgelegten Kriterien der ökologischen Unternehmensführung (verantwortliche Mitarbeiter, Sicherheit der Produktionsabläufe, Organisationsstrukturen) erfüllt. Die bewertete Umwelterklärung wird schließlich veröffentlicht und der auditierte Betrieb bzw. Standort kann die sog. 9) _____ einholen. Damit ist das Unternehmen offiziell zertifiziert und kann das EG-Öko-Audit in seine Geschäftspapiere aufnehmen und damit werben.

NEUN SCHRITTE ZUM ZERTIFIKAT

- 1. Umweltpolitik definieren**
 - Das Unternehmen bestimmt bedarfsgerecht und eigenverantwortlich die quantitativen und qualitativen Ziele der künftigen ökologischen Geschäftspolitik.
- 2. Umweltprüfung vornehmen**
 - In einer ersten Bestandsaufnahme wird die ökologische IST-Situation von Betrieb und Standort erfaßt.
- 3. Umweltprogramm entwerfen**
 - Die SOLL-Umweltziele für den Betrieb und den Standort werden formuliert und festgelegt. Unternehmensinterne Abläufe und Verfahren werden auf ihre Umweltauswirkungen hin erfaßt.
 - Die notwendigen technischen Maßnahmen zur Verwirklichung der Umweltziele werden fixiert.
- 4. Umweltmanagementsystem installieren**
 - Das Prinzip der ökologischen Unternehmensführung wird organisatorisch im Betrieb verankert. Die Ergebnisse der ersten Umweltprüfung sind Basis der Aktivitäten.
- 5. Dokumentation erstellen**
 - Alle relevanten Aspekte werden im unternehmenseigenen Umwelthandbuch festgeschrieben.
- 6. Teilnahme erklären und veröffentlichen**
 - Der Standort und die unternehmerische Umwelterklärung werden registriert.
 - Nach der EG-weiten Veröffentlichung kann der Betrieb das EG-Öko-Audit-Zeichen für Marketingzwecke nutzen.
- 7. Umweltbetriebsprüfung vornehmen**
 - Spätestens nach 36 Monaten müssen Betrieb und Standort die festgelegten Kriterien der ökologischen Unternehmensführung erfüllen, so daß SOLL- und IST-Zustand harmonisieren.
- 8. Umwelterklärung abgeben**
 - Die Umwelterklärung des Betriebs/Standortes wird für die Öffentlichkeit aufbereitet.
- 9. Gültigkeitserklärung einholen**
 - Nach erfolgreicher Prüfung durch einen externen Umweltgutachter wird der Standort erfaßt und offiziell zertifiziert.

Quelle: EG-Verordnung 1831/03, Deutsche Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft für Umweltgutachter mbH, Deutsche Bank AG

LÖSUNGEN

ÜBUNG 1

2. Hausmüll zu reduzieren
3. gebrauchte Verkaufsverpackungen zu verwerten
4. Transport- und Verkaufsverpackungen zurückzunehmen
5. Mehrwegsysteme zu schützen und auszubauen
6. die Mülldeponien zu entlasten

ÜBUNG 2

1. indem man unverpackte Ware kauft/durch den Kauf von unverpackter Ware
2. indem man Mehrwegsysteme nutzt/durch die Nutzung von Mehrwegsystemen
3. indem man Stofftaschen verwendet/durch Verwendung von Stofftaschen
4. indem man ... Frischhalteboxen verwendet/ durch Verwendung von

ÜBUNG 3

A verursachen B entsorgen C belasten D eingehalten E überschritten
 F entlasten G vermeiden H versorgt

ÜBUNG 4

1.F 2. H 3. G 4. B 5. E 6. A 7. C 8. D

ÜBUNG 5

1. pro 2. pro 3. contra 4. contra 5. pro 6. contra 7. contra 8. pro 9. contra 10. pro

ÜBUNG 6

1. b) 2. c) 3. a)

ÜBUNG 7

- 1) Umweltpolitik
- 2) Ist-Situation
- 3) Umweltprogramm
- 4) Soll-Umweltziele
- 5) Maßnahmen
- 6) Umweltmanagementsystem
- 7) Umwelterklärung
- 8) Umweltbetriebsprüfung
- 9) Gültigkeitserklärung